



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellt

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Sechzehende Red-Verfassung: Von dem Zustand der Kirchen Gottes von
Noë biß zur Zerstreung der Völcker/ welcher gestalten Christus in selber
vorgestellet worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)

Bebett

Über diese drey Lehr-Puncten.

Almächtiger ewiger gütiger **GOTT!** wir betten dich an/ um deiner unendlichen Hochheit willen/ daß keine Bosheit deine Göttliche Langmuth zuüberwinden oder abzukürzen vermögend ist/ noch seyn kan/ verleyhe uns/ daß wir dieselbe nicht/ wie die sündige Welt vor der Sünd-Flut/ so lang unbußfertig mißbrauchen/ bis das an-und eingefüllte Sünden-Maas gleich einer heiß brennenden Laugen/ über unsere Häupter werde ausgeschüttet; gleicher gestalten loben/ ehren und preisen wir dich/ daß du uns in dieser Sterblichkeit anderst nicht als in virga filiorum das ist/ als Kinder mit der Väterlichen Zucht-Ru-

then heimsuchest/ wie auch in jener Welt/ nach der Schärffe deiner Gerechtigkeit mit uns nicht verfahrenst! lasse die wiewohl bittere Medicin deiner zeitlichen Straffen jederzeit zum besten unserer Seelen an- und ausschlagen! erhalte uns arme Erd-Würmlein/ unter dem Schatten deiner Göttlichen Schutz-Flügeln/ damit wir nicht in die Raub- und Mord-Klauen unserer so geist- als leiblichen feinden also verfallen mögen/ daß sie sich rühmen können/ wie sie unser mächtig worden/ und ihre Bosheit an uns suchen auszulassen! durch Christum unseren Herrn Amen.

Plalm.
XII. 5.

II. Reg. VII.
14.

Sechszehende Red-Verfassung

Von dem Zustand der Kirchen Gottes von Noë bis zur Zerstörung der Völker/ welcher gestalten Christus in selber vorgestellt worden.

Über die Wort Ecclesiastici XLIV. 17. 19.

Noë inventus est perfectus & justus, & in tempore iracundia factus est reconciliatio; Testamenta sæculi posita sunt apud eum.

Noë ist vollkommen und gerecht erfunden/ und deswegen zur Zeit des Zorns die Versöhnung worden/ so hat auch Gott mit ihme einen ewigen Bund geschlossen.

Der Gottselige Patriarch Lamech. neunter Stamm-Vatter Christi von Adam an gezelet/ hat bey der Geburt seines erstgebohrnen/ welche sich zugetragen im Jahr nach Erschaffung der Welt 1056. wo eben die Kinder Seth/ das ist/ die Glaubige zu den Cainitern wie die Schnee-Flöcken abfielen/ eine sehr trostreiche Prophezehung sich entfließen lassen mit solcherley Worten: Iste consolabitur nos, dieser wird uns trösten. wie er dann auch diesen seinen erstgebohrnen Sohn Noë genennet von dem Hebräischen Wort Nacham so trösten heisset/ nicht aber vom Wort Nuach so eine Ruhe anzeigt/ wie der H. Hieronymus gegen die LXX. Dollmetscher liest. Gleichwie nun aber alle Prophezeungen in Heil. Schrifft Christum oder seine Kirchen/ oder beyde zugleich/ zu ihrem Haupt-Zweck haben/ wie der Heil. Augu-
R. P. Gelalij gepredigte Religion-Historj.

Gen. V. 19.

stinus mit Tyconio behauptet/ also ist auch dieser voraus verheissene Trost fürnehmlich von Christo und seiner Kirchen/ nicht aber etwan von Erfindung des Ackerbaus/ oder pflanzung des Weinstocks/ welche beyde einige dem Noë zuschreiben/ zu verstehen/ wie die Irdisch gesinnte Juden wollen vor- und ausgeben. Nun unseren Historischen Faden widerum anzuknüpfen/ müssen wir uns zuruck ziehen auf das Jahr 1657. zwenten Monath 27. Tag welcher unserem Calender nach/ der 16. Junij und zwar ein Dienstag gewesen/ also wo der Noë von **GOTT** ausdrücklichen Befehl bekommen samt seiner Haus-Frau seinen drey Söhnen und ihren Ehe-Weibern/ wie auch den gesamten vierfüßig- und kriechenden Thieren der Erden und Vögel des Luftes aus der archen auszutreten/ welches dann Noë/ seinem Gebrauch nach selbigen Tag noch/ auf daß fleißigste beobachtet/ und die gesamte unvernünftige
R 2 Thier

Gen. VIII.
16.

Thier paar und paar / so wie sie ankomen / aus ihren Ställen ausgelassen / welche auch / mit eben denselben Gebärden und abgelegter wilde ihrer Natur / in verwunderlicher Ordnung hinaus / und dahin gangen / woher sie aus Göttlicher Verordnung kommen waren. Es waltet kein Zweifel daß nicht die Heil. Engel hierbey ihre Dienste geleistet / und jene Thier so man judato alle Landen der Welt findet / dahin überbracht haben / zumahlen es wider oberwehnte Ketzler / die Præadamiten / Glaubens mächtig / daß offgemelte Sünd-Flutt universal gewesen / und all vier Theil der Welt überschwemmet habe / einfolgsichen in selben kein Thier zu finden / welches nicht erst nach der Sünd-Flutt dahin ist kommen. Die erste Beschäftigung des Gottseligen Noë war / daß er dem allmächtigen GOTT / seinem so mächtig- und getreuen Ketter / um seine so außerordentliche Erhaltung allschuldigsten Danck erstattet / und weilten er von seinem Anherrn / dem Mathusalem / zum Patriarchen / Oberhaupt und höchsten Priester dafiger Kirchen eben noch vor der Sünd-Flutt geweyhet / eingestellt und verordnet worden / (massen der Vatter des Noë, nemlich der Lamech / fünff Jahr vorhero / mithin der Erste vor seinem Vatter im 777. Jahr seines Alters gestorben / und eben darum die höchste Kirchen-Würde niemahlen bekleiden können) als bauete dann Noë glaublichen noch auf dem Berg Ararat vor der Archen / aus steinen oder Erden einen Altar auf / und entrichtete obselbem jenes Hoch-Opffer von sammentlichen reinen Thieren / dergleichen vielleicht von Adam an bis dahin niemahlen mit solcher Hochseyrlichkeit ist vollbracht worden. Es bestunden aber sothane reine Opffer-Thier im alten Testament / ja schon vor der Sünd-Flutt / und darnach / in fünfferley Gattungen / und zwar eben den jenigen / welche von Natur zahm / und / bis die Stund noch / zur menschlichen Nahrung gezeuget werden / als benantlichen seynd / Erstens das Rind-Vieh / worunter Ochsen / Kühe und Kälber verstanden werden : Zweytens das kleine Horn-Vieh / wie Geissen / Böck und Ziegen : Drittens die Widder / Schaff und Lämmer : Viertens die Turtel-Tauben : und dann fünffens die gemeine Tauben und ihre Jungen. Wann nun die Heil. Schrift sagt / daß Noë ein Opffer gemacht von allen reinen Thieren / so will sie anzeigen / daß er auf jeder jetztbesagter Gattungen ein paar GOTT dem Allmächtigen zu seinem Ehr und Danck-Opffer geschlachtet und verbrennet habe. Der Andachtsvolle Willen / wie auch das Opffer des Noë und sonderbahr sein eyfriges Gebett vor das Heyl der Welt gesehen GOTT solcher gestalten / daß er / wie über das Opffer Abels / das Heil. Feur vom Himmel warf-

fe / und selbes anzündete. Wann aber die Schrift sagt von diesem Opffer : odoratus que est Dominus odorem suavitatis / daß GOTT hiervon den Geruch der Lieblichkeit empfunden habe / ist solches freylich der Vortreflichkeit oder Heiligkeit dieser Opffer-Thieren nicht zuzuschreiben / sondern den unendlichen Verdiensten jenes Göttlichen Opffer-Lamm / welches den Titul führet beyhm Heil. Joanne : Agnus occisus ab origine mund / das Lamm welches geschlachtet ist worden von Urbeginn der Welt an / nemlich in dem allerheiligsten Rath-Schlus Gottes / in dem Glauben der Patriarchen / und in der schattichten Vorstellung jetztgedachter alter Schlachtopfferen / wie dann auch GOTT in Ansehung dessen versöhnet / dem Noë, im Nahmen Christi / den er vorstellte / und seiner Kirchen / von welcher er dazumahlen das Oberhaupt war / folgende Gnaden zugestanden / als erstlichen / daß er / GOTT der Allmächtige / samentlich-lebendigen Geschöpfen Menschen und Thieren eine absonderliche Benediction Segen und Fruchtbarkeit mittheilte / als welche dafiger oben Welt besonders vonnöthen ware : Crescite et multiplicamini & replete terram ! wachset und mehret euch / und erfüllet die Erden !

Die Zweyte Gnad war / daß GOTT den wilden Thieren ein gewisse Forcht und Schrecken eingeistete / nicht nur den Menschen nicht zubeschädigen / sondern im Gegenstand zu seinem Dienst auf alle Weise ihm zugehörtsamen / und sich gebrauchen zu lassen : Terror vester ac tremor vester sit super cuncta animalia terra / & super omnes volucres caeli, cum universis, quæ moventur super terram, omnes pisces maris manui vestrae traditi sunt / Euer Forcht und Schrecken seye über alle Thier der Erden / und über alles Geflügel / und über alles / was auf Erden lebet und schwebet / auch die Fisch des Meers seynder eurer Hand übergeben. Aus welchem abzunehmen / daß solches vor der Sündflutt nicht gewesen / sondern alles sich wegen der Sünd wider den Menschen anfänglich entpöhret müsse haben.

Drittens erlaubte GOTT dem Noë und seiner Nachkömmlingschaft das Fleisch der Thieren / wie ehedessen die Früchten der Erden / zu ihrer Nahrung / welches ebenfalls vor der Sündflutt / wenigstens bey dem Volck Gottes niemahlen im Brauch ware / darumen / weil solches erstlich von GOTT nicht erlaubet / und dann / weil die Erd-Früchten / und was ihre Heerd gaben / ihnen zur Nahrung genugsam / ja ohne Zweifel zur Gesundheit des Leibs und längeren Leben anständiger / als das Fleisch gewesen / um so mehr / weil die Natur dazumahlen annoch in ihrer Gänge / und die Erden von der Sünde

S. Aug. L. XVI de Civit. c. 7.

Contra Voff & Peyrer. Sap. IX. XIV. Eccl. XXXIX. II. Petri II. Plato in Timæo. Plin. L. 5. c. 13.

Gen. VIII. 20.

Gen. XVI. 9. 10.

Joseph. L. Antiquit. 5. 4.

Gen. VIII. 21.

Apoc. XIII. 8.

Gen. IX. 1. 7.

Gen. IX. 4.

Genebrard L. 9. s. Chryl. hom. 27. in Genes. s. Hierony. L. Ladvers. Jovin. Theodoret. interrog. 55. in Gen.

Sünd-Flut in ihren Gewächs noch nicht versäuert und geschwächt ware.

Die Vierdec Erden / so Gott dem Noë und seiner Nachkommenschaft bey diesem Opfer verheissen ware / daß er die verwirte Natur widerum in ihre Ordnung / wie sie zuvor ware / einzurichten sich verbindlich machte mit folgenden Worten: Cunctis diebus terræ sementis & metis, frigus & æstus, æstas & hiems, nox & dies non requiescent; So lang die Erden hinfüran stehen wird / sagte er zu Noë, soll Saamen und Ernde / Kälte und Hitze / Sommer und Winter / wie auch Tag und Nacht nicht mehr aus ihrer Ordnung kommen / ja es schwur ihm Gott ein körperlichen Eyd / daß er die Welt mit solcherley allgemeiner Flutten nicht mehr überschwemmen / und zu dessen ewigen Wahrzeichen und Beurkundung den freudigen Regenbogen an Himmel setzen wolle. Es ist genugsam abzunehmen aus diesen Worten H. Schrift / wider jedmahlig Philosophische Schul-Lehrer / daß der Regenbogen vor der Sündflutten niemahlen gestanden seye / Erstlich darumen / weil der Text genugsam angezeigt / daß er von einem zuvor niemahlen gesehenen Zeichen rede. Dors zweyere / wie hätte Noë und die Seinige eine Sache die schon gemein / dieser Philosophen Aussag nach / und sich natürlicher Weiß nach dem Regen hätte müssen zutragen / vor ein besonderes Wahrzeichen sothaner Göttlichen Verheissung können annehmen? Drittens / wie hätte sich / ihrem Wahn nach / eine so alte Sache / so Noë als dazumahl 601. Jahr alt / villeicht etlich hundertmahl schon gesehen / zu einem Wahrzeichen eines ganz neuen und zwar so wichtigen Bunds gerechnet? Vierdecens war Gott so arm nicht / dieses seines hohen und mit einem theuren Eyd beschwornen Bunds kein neues Zeichen entweder erfinden / oder bewürcken / oder auch setzen zu können. Fünftens / hat beschwören auch vor der Sündflutten nicht leichtlich ein Regenbogen entstehen können / weil der Luft-Erreiß dazumahlen in seiner ersten / reinen und unvermischten Haiterkeit ware / einfolglichen mit so viel Erd- und Wasser-Dünsten noch nicht erfüllet und angeschwähret / daß er einige Wolcken machen / oder auch ertragen / und noch viel weniger / daß er die Sonnenstrahlen unterschlagen / und also ihre Bildnuß / das ist / einen Regenbogen können vorstellen. Aber das hatte auch / vor der Sündflut / die Erden des vielen Regens noch nicht vonnöthen / darumen / dieweil sie annoch in ihrem ersten natürlichen Safft ware / und dann / weil sie von den unterirdischen Quellen genugsam bewässert wurde: muß also der Regenbogen nicht angesehen werden vor ein lediglich-natürliches Phænomenon oder Luft-Zeichen / wie Aristoteles und seine Schüler wollen / so dessen Lehrsätze vor untrügliche Wahrheiten

blindlings annehmen / sondern wie GOTT uns in Heil. Schrift lehret: Eritque Arcus in nubibus, & videbo illum, & recordabor federis sempiterni, Wann ich / spricht Gott / den Bogen werde am Himmel sehen / so will ich meines ewigen Bunds gedencen etc. Um wie viel mehr dann sollen wir auch dieser so grossen und unverdienten Barmherzigkeit / bey Erblickung dieses Gnadenvollen Bunds-Zeichen uns erinnern / und den Urheber desselben loben / ehren und benedeyen / wie abermahl die Schrift uns annahmet mit solcherley Worten: Vide arcum, & benedic eum, qui fecit illum! Beserachte den Regenbogen / und beginne seinen Urheber zu loben! Was nun der Geist Gottes ferner / dem hohen Verstand nach / mit dem Regenbogen wolle anzeigen / daß werden wir zu seiner Zeit hören.

Nun widerum zum Noë zu kehren / scheinnet es nicht schriftmässig zuseyn / was Josephus, und andere nach ihm schreiben / als hätte Noë viele Jahr lang auf dem Berg Ararat, allwo sich die Archen niedergelassen / mit den Seinigen sich aufgehalten / lediglich darumen / dieweil er sich in die Ebne herunter / aus besördtender Rasse / nicht getrauet / da doch Gott außtrucklich zu ihm sagte: Egredere ex arca tu, & cuncta animalia, & egredimini super terram! Gehe heraus aus der Archen du / und sammelliche Thier / so bey dir seynd / und wandlet ob der Erden / mit welchen Worten Gott ja genugsam wolte zuverstehen geben / daß die Erden nunmehr widerum bewohnet zu werden / im Stand / wie es und zuvor / seye. Und frage ich / wann die Thier / von wegen der Rasse ob der Erden wohnen konten / warum dann nicht auch der Mensch / der sich doch mehrer helffen konte als das unvernünftige Vieh? Zu deme / wo solten sie Wasser genommen haben zu nothwendigem Gebrauch auf dasigen hohen steinig- und spähren Gebürgen / so mit ewigem Schnee bedeckt waren? ist also glaubwürdiger / was die Armenier / und mit ihnen der Heil. Cyrillus von Alexandria sagen / daß Noë nach ersagtem grossen Hochopfer / von dem Gebürg herabgestigen / und die umliegende Gegend zu seiner / und der Seinigen Wohnstatt ausgesehen; zumahlen aber glaubt man / daß Noë gewohnet habe / wo jeko der Flecken Naxivan stehet. Wir wollen noch mehr dazusetzen / so uns nicht minder wahrscheinlich vorkommet / nemlichen daß Noë mit seiner ganzen Familie / seinem Weib / Söhnen und Schnuren / viel Jahr lang in dieser Gegend sich aufgehalten. Dieses zu sagen veranlassen uns mehrere Ursachen / die Erste ist / daß es nicht glaublich / das Noë anfänglichlich sich anderswo hin begeben wöllen / als wo ihm Gott selbst gleichsam hinbestimmet / und mit seiner Archen häufiglich darnider gelassen. Zweyrens ist nicht zu muthmassen / daß Noë, seine Hausfrau / seine drey Söhne /

Gen. IX. 15.

Ecclef. XLIII. 12.

Joseph. L. 1. antiq. c. 7.

Gen. VIII. 16.

S. Cyrill. Alex. L. 1. contra Iulianum.

Gen. VIII. 11.

Gen. VIII. 11.

Alcuinus cum glossa.

Arist. L. 1. Meteor.

und ihre Weiber ihren Haufrath / den sie mit sich in die Archen getragen / werden dabin den gelassen haben : noch weniger / daß sie diesen / wie auch die Nahrung vor ihr Vieh und Heerden auf dem Rücken tragende / wie die Zigeuner / herumgezogen / oder in fernere und ihnen annoch unbekante Land-schaffen sich werden begeben haben. Drittens / wolte Noë deswegen seine Nachkömmlinge allhier versammelt wissen / damit er ihnen in der vor Augen stehenden Archen den benübten Ueberrest der alten Welt zeigen / und zugleich belehren könnte / wie scharffe Nach die Gerechtigkeit Gottes über die Sünden der unbußfertigen Menschen zunehmen pflege / und hingegen / was gnädig- und väterliche Obsorg er über die Seinige trage; desgleichen / wie er samt ihren Vätern in dieser Archen so verwunderlich als vorsichtig erhalten worden. Vierdeens warre Noë das Oberhaupt daziger Welt wie auch der höchste Priester damahliger Kirchen / ei forderte demnach die leiblich- und geistliche Aufzuehung seiner Kinder / daß er einige Zeit lang mit- und bey ihnen wohnte / um sie sowohl in burgerlich- als geistlichem Leben unterrichten zu können. Fünffteens wird Hebr. XI. 7. Noë von dem Apostel genennet Hares justitia der Erb der Gerechtigkeit / jener nemlich / so vermittelst der allerheiligsten Verdiensten Christi sammentlichen Glaubigen sollte und wurde mitgetheilet werden. AA. IV. 12. Zumahlen kein anderer Nahmen oder Mittel den Menschen gegeben / weder die vor- oder nach Christo gelebet / selig zu werden als eben dieser ; welches höchstschätzbare Erbtheil Er dann obligentlich auf seine Nachkömmlingschaft bringen mußten. Die Sechste und petemptorische Ursach ist / weil die Heil. Schrift genugsam anzeigt / daß Noë samt seinen Söhnen und deren Kinderen dazumahlen annoch beyfammen gewohnt / als er / aus Unwissenheit der Stärke des Weins / berauschet in etwas ungebührlich- und entblößet in seiner Hütten gelegen / und deswegen von seinem Sohn dem Cham verspottet worden ; dann weil dort Noë nicht ihm / dem Väter-schänderischen Cham , den Fluch gegeben (um weil er nemlich beim Ausgang aus der Arch Noë von Gott gesegnet worden) sondern dessen Sohn dem Chanaan , weil dieser solches anfänglichen seinem Vatter Cham , und dieser seinen zwey anderen Brüdern offenbahr gemacht / so folget nöthwendig / daß dieser Chanaan , dazumahlen schon in einem Alter müsse gewesen seyn / welches einer solchen Bosheit fähig war. Wann wir dann nun das vierzehende Jahr seines Alters ansetzen / so äußeret es sich schon / daß / weil Chanaan erst im vierdeuten Jahr nach der Sündflut gebohren worden / Noë und seine Söhn dazumahlen allbereit achtzehnen Jahr lang beyfammen müssen gelebet haben / wann wir anderst der Heil. Schrift und Vernunft keinen Zwang wollen anthun.

In diesen Jahren nun / wie lang sie immer gewesen / lehrete Noë als Haupt-Erb der Gerechtigkeit / das ist / des jenen Haupt-Bunds / so Gott mit Adam von wegen der Ankunfft Christi geschlossen hat / seine Nachkömmlingschaft forderist dieses Geheimnuß von dem verheissenen Weibes-Saamen / das ist von Christo. Er sagte ihnen / wie dieser nicht nur dem Fleisch / sondern und hauptsächlich auch dem Geist nach / sein wahrer Nachfolger und Nachkömmling seyn wurde ; wie zwar keine Wasserflut / gleich der Vergangnen / die Welt mehr überschwemmen / doch aber daß selbe von einer allgemeinen Feuerflut werde zerstöhret werden / welches ihr Groß-Vatter Adam mit aufdrucklichen Worten : Ihr Stamm-Vatter Sech mit den zwey steinernen Säulen / deren eine die Wasser- die andere die Feuer-Flut sollte aushalten ; Gott aber mit einem Regenbogen / vermittelst der Feuer-Farbe / so sich nebst der Wasser-Farb jederzeit in selbem vorzeiget / begunte vorstellig zu machen ; wie niemand fähig seyn würde die Menschen von dieser Feuerflut / welche die Sünder nach ihrem Tode in Ewigkeit brennen / doch nicht mehr verbrennen würde / zu erlösen / als eben der verheissene Heyland der Welt / der solches auch vollbringen würde / mitreißt einer hülkernen Archen / so der Seinigen gleich wäre / wordurch Er das Heil. Creutz verstande / als welche nach der Maaß ihrer Länge und Breite ein vollkommenes Creutz vorstellet / gleich als wir zu seiner Zeit des mehreren erweisen werden.

Er unterrichtete sie weiter / wie gesammte Menschen-Kinder mit der Adamischen Sünd bespottet / und anderst nicht los werden / als durch den Glauben an diesen Erlöser / und durch das Sacrament / so Er ihren Vätern geoffenbahrt / und wir zu dato das Remedium naturæ nennen ; Er legte ihnen aus / was das Hochoffer und deselben Ceremonien seye und bedeute / nemlich wie alles auf den zukünftigen Erlöser sehe / als welcher sich in einem blutig- und unschuldigen Tode / vor uns / der Gerechtigkeit Gottes solchergestalten wurde dar- und aufopfern ; weiter / lehrete Noë seine Nachkömmlinge auch jene Gebott deren Gott nach der Sündflut besonders Meldung hat angefüget ; von denen das Erste war sich zu enthalten vom Blut der Schlacht-Thieren : Carnem cum sanguine non comedetis. Das Zweyte / der menschliche Todtschlag : quicumque effuderit humanum sanguinem , fundetur sanguis illius , wer immer das menschliche Blut vergießen wird / dessen Blut soll auch vergossen werden. Das Dritte war das Gebott von Einig- und Eingigkeit des Ehestands / zwischen Mann und Weib / wider die Polygamie und Vielheit der Weiber / wie auch allem unzüchtigen Leben und unbeehligten Beyschlaff. Die Rabbiner oder Jüdische

Joseph LL. antiq. c. 3.

Gen. IX. 4.

Gemat. Sanhedr. 7. Lehr. 7. Laß. 5.

11a. III. 13.

Lehrer wollen vor gewiß ausgehen / denen auch die Protestanten gemeinlich beypflichten / daß Noë sammentliche Gebott in die siebende Zahl versetzet / von denen wir doch gleichwie von allen ihren Biblischen Auslegungen / einen schlechten Staat machen / darumen / weil Gott ihnen verschwohren / auferam prudentem eloquij mystici, Ich will hinwegnehmen alle / so da verstehen die Scheinmüssen Gottes. Es sollen aber sothane Gebott des Noë in so viel sie von denen Rabbinern erjehlet werden / folgendes lauts seyn.

Erstlichen keine Götzen = Bilder anbeten. Zweytens den Nahmen Gottes loben / ehren und prehen. Drittens kein Blut vergießen / sondern sich vor allem Todtschlag hüten. Vierdeens keine Blutschand oder andere Unzucht treiben. Fünffte nicht rauben / stehlen oder frembdes Guth besitzen. Sechstens Gericht halten / damit Recht = und Gerechtigkeit im Schwung gehe. Und dann Siebendens kein Fleisch von einem lebendigen Thier essen. Von diesen sieben Gebotten Noë machen die Juden ein gewaltiges Wesen / so wir doch an seinem Orth lassen gestellt seyn. Im übrigen unterrichtete unser Noë. während der dieser Zeit über / seine Kinder und Kinds = Kinder die mit = und um ihne waren / nebst der Tradition und Theolog schen Erb = Lehren / in der Strachologie oder Wissenschaft der Elementen; in der Meteorologie oder Er = Landinus der Luft = Zeichen; in der Botanologie oder Wissenschaft der Kräuter; in der Antonologie oder Blumen = Wissenschaft; in der Thamnalogie oder Wissenschaft von dem Stauden = Gewächs; in der Dendrologie oder Wissenschaft von den Bäumen; in der Zoologie oder Wissenschaft von den Thieren; in der Ichnologie oder Wissenschaft von den Fischen; in der Ornithologie oder Wissenschaft von den Vögeln; in der Geogica oder Wissenschaft des Feld = Baus; in der Phyrurgica oder Garten = Wissenschaft; in der Bucolica oder Vieh = Zucht; in der Archite = conica oder Bau = Kunst; in der Misalgia oder Thon = Kunst; in der Ethica oder Sitten = Lehr; in der Oeconomie oder Haus = Wirtschaft; in der Polemic

oder Kriegs = Wissenschaft / wie auch in der so nutzbahnen Schiffart zc. Welche Künsten / Wissenschaften und Übungen alle Noë in vollkommenem Stand besizete / nicht nur deswegen / weil er die 600. Jahr lang / die er in vorgehender Welt gelebet / Zeit genug gehabt dieselbe zu erlernen / sondern auch darumen / weil er ohnmittelbar von Gott selbst / als ein anderer allgemeiner Welt = und Menschen = Vatter mit selber austaffiret worden / und dieses aus zweyen Ursachen; Erstlichen weil jetzt besagte Wissenschaften zur Aufrichtung und Verpro = vianierung seiner Archen vor sammentliche Thier des gangen Erbreichs / desgleichen auch zu abermahlig = neuer Anbauung der gänzlich verspülhten Welt mehr als nothwendig waren; und dann auch vor das Zweyte weil die Menschen nach der Sünd = Flut / um weilen eines theils ihr Leben so gar viel abgekürzet / anderen theils aber mit unsäglicher Mühe und Arbeit in Herbeyschaffung der Lebens = Nothwendigkeiten beschafftiger worden / zu Ausfindung oder wenigstens zu Perfectionierung der Künsten und Wissenschaften nicht mehr erkletlich noch zulänglich waren / wie dann Hypocra = tes gar recht gesprochen: Ars longa vita bre = v s; die Kunst ist lang das Leben kurz. Aus welchem nun ferner erheller / daß Noë nicht nur 18. Jahr lang mit seinen Kindern und Kinds = Kinderen beysammen gewohnet / wie oben erwiesen worden / sondern so lang und viel / bis sie eine ganze Gemeinde ausgemacht / sintemahlen Er ihnen nicht ehender in der Praxi oder Übung selbst die Regie = rung der Kirchen / des Staats / der Policey / wie auch des Kriegs = Wesens und dergleichen allgemeine Wissenschaft = und Nothwendigkeiten hat lehren und in der That können vorgeigen / welches außer Zweifel viele und lange Jahr erfordert. Solcher = gestalten stunde es mit der Kirch Gottes von der Sündflut an bis zur Zerstreuung der Völker und auf bisher ersagte Weiß wurde Christus von jetzt gelobten seinen Stammen = Väter = und Kirchen = Häuptern verkündet / vorgestellt und prophezyhet / gleich wir im zweyten Theil dieses Wercks des mehreren vernehmen werden.

Aphor. I.

* *

Lehr = Stück

Aus dieser sechshehenden Red = Verfassung.

Als Erste Lehrstück ist die Verwunderungs = volle Vorsichtigkeit und gang besondere Obsorg Gottes über seine Kirchen / welche / wie sie bey Erschaffung der Englen und Menschen ihren Anfang genommen / also bis zu dato in unveränderten Haupt = Articlen bey so vielfältiger Veränderung der gangen Welt erhal =

ten / befördert und fortgeführt worden / welches zusorderst bey = in = und nach der Sünd = flut sich geäußeret / dann warummen erzielte Gott / mittelst so vieler Wunderwercken / die bey sothaner Erhaltung mit = untergelauften / obengelobten Patriarchen Noë samt seiner Familie in einer solchen Behaltmuh / so mehrers einem hülzernen Kasten als Schiff gleich

gleich war / und welche / ohne besondere Mitwirkung Gottes / sich hundertmahl hätte übersürzen müssen / bis zur Wiederherstellung der Welt und der Völkerschafft? hätte nicht Gott / so fern er weiters Belieben an dem Menschen getragen / solches auch neue erschaffen / oder den Noë sambt den Seinigen dahin hiezwischen versetzen können / wo Enoch und Elias sich aufhalten? warum musste Noë in einer Archen seyn / und diese bis zu den Wolcken erhdhet / ob den Wasserren schwimmen / und unter den stürmenden Elementen ohnbewegert verbleiben / als eben darum / wie der Heil. Augustinus anmercket / damit Gott zeigte / wie seine einzige Sorg walte ob seiner Kirchen / wie er sich gleichsam nur allein mit dieser beschäftigt / ja wie Himmel und Erden vergessen / diese aber bis in Ewigkeit stehen wurde? wie nun zu Zeiten der Sündflut alles / was immer die Risen und Mächtige selbiger Zeiten vor der Sündflut / innerhalb 1656. Jahren / auf die Welt gebracht / zusamt allen lebendigen Geschöpfen zu Grund gangen / ausgenommen allein die Archen der wahren Kirchen mit ihren Inwohnern / also wird es auch zu End der Welt werden / wo alles / was nicht in der wahren Kirch Gottes / wird zusammen gebrennet werden / nicht nur dem leiblichen Verstand nach / sondern auch dem geistlichen / Krafft jenes erschrecklichen Urtheils: Gehet hin ihr Vermaledeyte ins ewige Feuer. Wie nun zur Zeit der Sündflut alles / was nicht hat wollen zu Grund gehen zur Archen des Heyls geeylet / also müssen auch alle / wer immer seine Seel erretten will / zur wahren Kirchen sich begeben / extra quam non est salus, ausser welcher kein Heyl zu finden ist.

Math.
XXV. 41.

I. Timoth.
VI. 29.

Das Zweyte Lehrstück ist / wie Gott seiner Kirchen die allgetreueste Depositorios oder Schreinhalter des Depositi Fidei oder Erblehr des Glaubens / und der wahren Religion jederzeit vorgesehen / erkiesen und aufgestellt habe / welches hauptsächlich in dem so oft mit ruhmgedachten Noë erhellet; als welcher alles / was er immer im Puncten der Religion / des Gottes / Dienst / der Ceremonien / Sitten und Gebräuchen von seinem Anherm / dem Mathusalem, mit dem er ganzer 600. Jahr gelebet / ja was dieser zuvor von dem allgemeinen Menschen Vater dem Adam selbst / mit dem er 217. gelebet / vernommen hatte auf das allgetreueste und sorgsamste seinen Kinderen / mit denen Er 450. Jahr gelebet / unversehrt hinterlassen / gelehret und erkläret hat / dergestalten daß wir in diesen dreym Männern / dem Noë, Mathusalem und Adam, die einander gesehen und gelehret haben / eine Tradition oder Erblehr der wahren Religion / Kirchen und Glauben von zwey tausend sechs Jahr haben / zumahlen Noë in letzter sagtem 2006. ten Jahr / nach Erschaffung des Adams / allererst verstorben ist. Wann dann nun Gott

seine Kirchen / also zu reden in ihrer Reinheit / mit so unendlicher Vorsehung / in Ansehung ihrer unversehrten Erb- und Glaubens-Lehr besorget / wird Er sie hernach in ihrer Mannbarkeit / nachdeme sie wirklich mit Christo / durch das unzertrennliche Band seiner allerheiligsten Menschwerdung / vermählet worden / solcher gestalten verlassen haben / daß was niemahlen innerhalb 4000. Jahr vor der Ankuft Christi geschehen / wie wir theils gehöret / theils noch vernehmen werden / solches nach seiner Gnadenreichen Ankuft geschehen seyn sollte? hat Christus können ablassen / was er jemahlen angenommen / sagt und fragt der Theologus? hat er nicht versprochen / er wolle sich mit seiner Kirchen auf Ewig vermählen / nicht anderst / als wie er sich mit unserer Menschheit auf ewig hat verknüpft? was hat er dann sagen wollen mit jenen Worten: Daß der Heil. Geist über die Kirchen Haupt kommen / und in diesen verbleiben werde? wo ist die Verheißung Christi / daß die Pforten der Hölle seine Kirch nicht werden überwältigen / wann selbe von selbst zusammen gefallen? kommt demnach auf die Predicanten die Frag an / ob Christus / gemäß seiner Gnaden vollen Verheißung seine Kirchen nicht können erhalten oder nicht wollen erhalten? welche aus beyden Gottes-Lasterungen wollen sie zulassen? dann in eine aus beyden müssen sie sich unumgänglich verwickeln.

Osce II. 20.

Joan. XII.
16.

Math. XVI.
18.

Das Dritte Lehrstück ist / wie Gott in der Archen Noë verwunderlich wollen vorstellen / daß seine Kirchen nicht bestie / noch fortgepflanget werde in Fleisch und Blut / wie ihnen die irdisch-gesinnete Juden einbildeten / sondern im Geist und in der Wahrheit / Krafft dessen nicht nur der Glaubige seiner Persohn nach / sondern auch sein Abette Mensch zu Erkandtnuß Gottes und der wahren Religion gezogen / mithin in Gott eine neue Creatur musse werden / wie der Heil. Joannes sagt: Er hat ihnen Geest walt gegeben Kinder Gottes zu werden / jenen die an ihne glauben / das ist / die nicht aus Fleisch und Blut / oder dem Willen des Manns / sondern aus Gott geböhren seyn. Es wurde aber / als ich sage / dieses Geheimnis in der Arch Noë indeme vorgestellt / weil alles sich in der Archen enthielt / Menschen und Vieh. Es waren darinnen vier Paar Ehe-Vöck / wie auch aus allen Gattungen der vierfüßig- und kriechenden Thieren und Vögeln des Luftts alles Paar und Paar / in männlich und weiblichem Geschlecht / und zwar waren sie beyammen ein ganzes Jahr und zehen Tag / und dennoch giengte alles heraus / wie es hinein gangen / nemlich widerum Paar und Paar / ohne daß sich weder Mensch noch Vieh nur um ein einziges Individuum vermehret hätten / da doch solches / wie es scheint / wegen allgemeiner Verteilung alles dessen /

Joan. I. 12.

fen / was ob der Erden lebte und schwebete / so hoch vonnöthen gewesen. Aus welchem dann zu ersehen / wie billich die Kirch Gottes ihrer Geistlichkeit das Coelibat oder Enthaltung von dem Ehestand auflege / und keine andere Väter der Kirchen erkenne / als solche / die mit dem Apostel sich rühmen können / in Christo Jesu ego vos genu ich hab euch geboren in Christo Jesu / welches auch die Welt Menschen wohl zu bemerken / anerkennen der Englische Lehrer sagt: nihil est dare vivere, nisi & bene vivere, Es ist nichts den Kindern das Leben geben / das ist das Haupt-Werk / daß sie recht lebens / recht leben aber / sagt der Heil. Augustinus kan niemand / als der recht glaubet / dann der Gerechte / sagt der Prophet / lebt auß dem Glauben: wer mag aber glauben / fragt der Apostel / dem man nicht prediget / leh-

1. Cor. IV. 15.

Habac. II. 4.
Rom. X. 15.

ret und unterrichtet: solle also der Hausvater wie der Heil. Augustinus erinnere / Bischoff in seinem Haus / einfolglichen nicht nur leiblich sondern auch Geistlich Vatter seyn.

Ferners haben auch die Eh-Leuthe hierin zu lernen / daß alles seine Zeit habe: von der Zeit der Buß aber / dergleichen zuvor berist die Heil. Fasten-Zeit / schreyt der Prophet: Egrediatue sponsus de cubili, & Joël II. 16. spona de thalamo suo, der Bräutigam verlasse seine Schlaf-Kammer / und die Hoch-Zeiterin ihr Braut-Bett! gleich sie dann auch solche eheliche Enthaltung / auf eine Zeit / wie der Apostel I. Cor. VII. 5. redet / hauptsächlich in der Arch Noë bey Menschen und Vieh in diesem großen Buß-Jahr zusehen haben / und dertley Exemplan / so wohl in alt als neuer Kirchen-Historij eine Mänge zufinden.

Sebett

Über diese sechzehende Red-Verfassung.

Göttlicher Vatter / wir sagen dir Danck / loben / ehren und preisen dich / daß du uns deinen allerheiligsten Rath-Schluss / der sich hauptsächlich beschaffiget mit der Kirch Gottes / um selbe zu erhalten / zubefördern / zu heiligen und gloriwürdig zu machen / in der Arch Noë so gnädig als augenscheinlich hast wollen vorstellig machen / lasse auch Uns insgesambt und sonders eingehen und ein Theil seyn deiner Gnaden-vollen Vorsichtigkeit / um so mehr / als minder wir uns selbst / zumahlen in dem Geschäft des Heyls / besorgen können! Lasse uns jederzeit ein kindliches ehrenbiethig- und gehorsames Vertrauen haben auf unsere Glaubens-Väter / denen du das allerheiligste Depositum Fidei oder Erbs-Lehr der Kirchen / Religion und unseres Heyls und Seligkeit vorsichtiglich hast an-

vertrauen wollen! gib uns / daß wir in der That selbst gegen dem Römisch-Catholisch- und Apostolischen Stuhl Petri zeigen / was dieser Glaubens-Vatter vermahleinstens zu deinem allerheiligsten Sohn gesprochen: Herr! wo sollen wir hingehen: du hast die Wort des ewigen Lebens! Verlehe uns / daß wir in deinem geistlichen Haus / der Kirchen Gottes / nicht fleischlich wandlen: aus keiner Absicht / die nach Fleisch und Blut riechet / ihre Nempfer begehren noch austheilen / weil es sich ja nicht geziemet / das Geistliche Jerusalem mit Fleisch und Blut aufzubauen. Theile uns mit ein reines Aug / damit auch unser Leibliche seyn möge / alles zu deiner Göttlichen Ehr und Glory durch Christum unseren Herrn Amen.

Joan. VI. 69.

Dictum
Adriani VI.
Math. VII. 22.

